

Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146 **Bezirksanzeiger**

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— **Erstein** an jedem Werktag —
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezieser keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in *Sp.*: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 *Sp.*, in der Amtshauptmannschaft Kamenz 8 *Sp.*; amtlich 1 mm 30 *Sp.* und 24 *Sp.*; Reklame 25 *Sp.*. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großhörn, Brettnig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thlemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. F. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 156

Freitag, den 6. Juli 1928

80. Jahrgang

Amthlicher Teil.

Zur Durchführung des vom Motorradklub Königsbrück und Umg. am Sonntag, den 8. Juli 1928 geplanten „2. Exerzierplatz-Rennen bei Königsbrück“, das von der Kreisauptmannschaft Bauken genehmigt worden ist, macht sich die Sperrung folgender Straßen bez. Straßenstrecken am 8. Juli 1928 in der Zeit von 9—12 Uhr mittags für allen Fahr-, Reit- und Fußgängerkehr erforderlich.

1) Staatsstraße Königsbrück—Schmorkau—Schwepnitz — der Durchgangsverkehr wird über Weißbach—Gottsdorf verwiesen.

2) die bei Durchführung des Rennens benutzten Strecken Schwepnitz—Rohna bis zur Kreuzung mit dem Wege Fischzuchtanstalt — Krakau, Straße Rohna—Krakau, Straße Krakau Steinborn und Steinborn—Schmorkau sowie alle die ebengenannten Straßen kreuzenden Straßen und Wege, außerdem die Straße Bohra—Steinborn. In Schwepnitz wird noch die Schulstraße bis ans Wegekreuz Rohnaer-Grüngräbener Straße und die Coseler Straße von der Rohnaer Straße bis zum Verbindungsweg zwischen Grüngräbchen und Coseler Straße gesperrt.

Zur Anfahr- und zum Anmarsch zum Rennen bleiben für die Besucher des Rennens die Staatsstraße Königsbrück—Schmorkau bis nach Schmorkau und die übrigen an die Rennstrecke heranzuführenden Straßen und Wege offen.

Den Anweisungen der Polizeiposten und der sonstigen Absperrungsmannschaften, die, soweit nicht uniformiert, durch Armbinde kenntlich gemacht sind, ist allenthalben unbedingt Folge zu leisten.

Der Verkehr auf den gesperrten Strecken darf erst nach ausdrücklicher Freigabe durch die aufgestellten Absperrungsrosen wieder aufgenommen werden, falls das Rennen wider Erwarten bis 12 Uhr mittags noch nicht beendet sein sollte.

Amtshauptmannschaft Kamenz, am 5. Juli 1928

Das Wichtigste

Im Reichstag nahm Reichstanzler Müller von neuem das Wort.

Schwere Stürme haben das ganze Reich heimgesucht.

Der Tod des Bankiers Löwenstein ist auf die Pariser Börse nicht ohne

Einfluß gewesen. Diejenigen Werte, die von ihm kontrolliert wurden,

haben zum Teil Verluste von 30—40% in Papierfranken zu ver-

zeichnen gehabt.

Die Streikenden der Berliner Brotfabriken nahmen am Donnerstag

zu dem Ergebnis der letzten Einigungsverhandlungen Stellung, wo-

nach vom 16. Juli ab auf alle bestehenden Wochenlöhne eine Zu-

lage von 4 Mark gezahlt werden soll.

Wie aus Ungarn gemeldet wird, ist der Leiter der Sowjethandelsver-

tretung in Ungarn, Zorahinow, nach Unterzeichnung von 100 000

tschischen Pfund gestrichet.

Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß die italienischen Dampfer

an der Küste von Foz de Iguazu südlich Natal um 8.15 amerika-

nischer Zeit durch Nebel und Sturm zu einer Notlandung gezwungen

wurden.

Wie die D. A. Z. aus New York meldet, sind laut polizeilicher Sta-

tistik bei der Feier des Unabhängigkeitstages 150 Personen durch

Fischschlag, Fehlschüsse beim Feuerwerk usw. ums Leben gekommen.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Volksbildungsverein.) Montag, den 9. Juli findet für die Kurssteilnehmer eine Besichtigung des hiesigen Fernsprech- und Telegraphenamtes statt. Treffen punkt 20 Uhr am Eingange des Postamtes.

— (Wasserrinken nach Obstgenuß.) Die

Pressestelle der Landwirtschaftskammer nimmt auch in diesem

Jahre wieder Veranlassung, auf die gesundheitsschädlichen

Wirkungen hinzuweisen, die die Unsitte des Wassertrinkens

nach Obstgenuß mit sich bringt. Bekanntlich ereignen sich in

jedem Jahr infolge des Wassertrinkens nach Obstgenuß eine

ganze Reihe Erkrankungs- und Todesfälle, die leicht ver-

mieden werden könnten. Wenn nach reichlichem Obstgenuß

Wasser getrunken wird, so ist ein starkes Aufquellen der ge-

nosoffenen Früchte im Magen die Folge. Dieses Aufquellen

läßt beispielsweise bei Kirichen und Stachelbeeren bis zu

100% des Volumens stark sein. Folgt Erbrechen, so ist

zwar die Gefahr beseitigt, treten im anderen Falle aber Gä-

rungen ein, so werden schwere Verdauungsstörungen und

Darmlähmungen verursacht, die besonders dem empfindlichen

Kindlichen Körper verhängnisvoll werden können.

— (Veränderung der Frachtbriefe.) Mit

dem Inkrafttreten der neuen Eisenbahnverkehrsordnung am

1. Oktober 1928 erfahren die Frachtbriefe eine wesentliche

Veränderung. Hinsichtlich des Aufbrauchs der bisherigen

Bordbrude hat das Reichsverkehrsministerium dahin entschie-

den, die Frachtbriefe alten Musters noch bis Ende 1928 im

Verkehr zu belassen. Ob es möglich sein wird, die Auf-

brauchssfrist weiter zu verlängern, steht zur Zeit noch dahin.

— (Eine merkwürdige Anordnung des

Landtagspräsidenten Schwarz.) Wie aus parla-

mentarischen Kreisen berichtet wird, wird auf Anordnung des

Landtagspräsidenten Schwarz im sächsischen Landtag eine

genoue Registratur geführt über das Eintreffen der Abge-

ordneten im Landtag, über ihre Tätigkeit dort und über ihre

Beteiligung an den Verhandlungen. Man ist in parlamen-

tarischen Kreisen über diese schwarze Liste, die gegen den

Willen des Landtagsvorstandes geführt wird, darin einig,

daß sie nur dem starken agitatorischen Bedürfnis der linken

Parteien dient, die damit beabsichtigen, die Tätigkeit der

Abgeordneten, die den langatmigen und unfruchtbaren

Ausführungen der Redner der Linken den Sitzungsjaal ver-

lassen, der Öffentlichkeit gegenüber bloßzustellen.

Mysteriöser Tod des Finanzmagnaten Löwenstein

Aus dem eigenen Flugzeug ins Meer gestürzt — Ein Opfer der Spekulation?

Die Berliner Presse zum Ergebnis der Reichstagsabstimmung — Die Steuerfenkung vor dem Reichskabinett

Paris. Der bekannte Finanzier Löwenstein, der am Mittwoch mit seinem eigenen Flugzeug in Gesellschaft einiger seiner Gäste auf dem Flugplatz Croix de la Neige gestartet war, um sich nach Brüssel zurückzugeben, wollte, als die Maschine das offene Meer überflog, infolge eines plötzlichen Unwohlseins den Wassertank aufsuchen. Als er nach geraumer Zeit nicht zurückkehrte, wurden die Mitfliegenden unruhig. Als man nach Löwenstein suchte, wurde die unangenehme Entdeckung gemacht, daß die hintere Tür des Flugzeuges offen stand. Offenbar ist Löwenstein ins Meer gestürzt.

Das Flugzeug ging sofort in der Nähe von Düren nieder. Aber angesichts der hereinbrechenden Dunkelheit konnte es nicht mehr ausrichten und flog nach kurzem Aufenthalt nach Calais weiter. — Löwenstein war einer der reichsten Männer der Welt. Gerade in den letzten Monaten wurde er an den internationalen Börsen-

Die Bedeutung des „fliegenden Bankiers“.

Baron Löwenstein, dessen Vermögen in der letzten Zeit auf rund 100 Millionen Mark geschätzt wurde, trat erst vor zwei bis drei Jahren in der internationalen Finanzwelt meteorartig auf den Plan und galt bald als einer der reichsten Männer Europas. Sein Interesse konzentrierte sich in der Hauptsache auf den Elektro- und den Kunstseidenmarkt. Er besaß etwa 10 Prozent der Aktien der „Verinigten Glanzstoff“ und versuchte gerade bei diesem deutschen Unternehmen die Aktienmajorität zu erwerben. Noch größer als seine Beteiligung an deutschen Unternehmen waren seine belgischen, holländischen und amerikanischen Kunstseideninteressen, die in einer Holding-Gesellschaft zusammengefaßt waren. Für diese Gesellschaft wollte er jetzt in Amerika eine große Anleihe aufnehmen, stieß aber infolge der Entwicklung der Geldverhältnisse in den Vereinigten Staaten dabei auf Schwierigkeiten, was in letzter Zeit mehrfach zu einer Beunruhigung der europäischen Börsen Anlaß gegeben hat. Es dürfte daher nicht ausgeschlossen sein, daß seine Lage nunmehr doch so schwierig geworden war, daß Löwenstein darüber den Kopf verlor und vielleicht in einem Anfall von Nervenzerrüttung seinem Leben ein Ende gemacht hat.

Die Berliner Presse zum Ergebnis der Reichstagsabstimmung

Berlin, 6. Juli. Die Berliner Morgenblätter nehmen ziemlich ausführlich zu der Abstimmung im Reichstag Stellung. Der „Vorwärts“ betont, daß die Mehrheit ziemlich stillschweigend und die Opposition hoffnungslos Minderheit blieb. Die Mehrheit sei in hohem Grade arbeitsfähig, solange sie zusammenhält. Die Regierung könne mit dem gestrigen Tage zufrieden sein. Endlich ein Kabinett, das man ohne Hohn als ein Kabinett der Persönlichkeiten bezeichnen könne. Die Einbringung des nationalsozialistischen Vertrauensantrages bezeichnet das Blatt als eine kleine Komödie. Dieses Theater, so schreibt das Blatt weiter, wäre nicht möglich gewesen, wenn die Geschäftsordnung gegen die Entwürdigung des Parlaments durch derartige Manöver genügende Handhabe böte. Es wäre aber auch dann nicht möglich gewesen, wenn im Reichstage nicht eine so abergläubische Angst vor ausgesprochenen Vertrauensvoten herrschen würde. Das „Berliner Tageblatt“ stellt fest, daß das Kabinett Müller mit einer Zweidrittelmehrheit die Billigung gefunden habe. Die zweitägige Aussprache habe erwiesen, wie schwach die Stellung der Opposition ist. Schon die ersten Abstimmungen hätten gezeigt, daß die Parteien der Mitte von Scholz bis Dittmann automatisch zusammenhalten. Daß das Kabinett Müller schon heute das Vertrauen einer starken Mehrheit besitzt und daß es erst recht auf dieses Vertrauen wird rechnen können, wenn im Herbst die angekündigte Umbildung der Regierung erfolgt, werde jeder unbefangene Beurteiler zugeben müssen. Die „Vossische Zeitung“ hebt hervor, daß auch die absolute Mehrheit weit überschritten ist. Nach der Umbildung des Kabinetts im Herbst werde die parlamentarische Basis der Regierung so breit und so unerschütterlich sein, wie man sie nur wünschen kann. Sodann beschäftigt sich das Blatt mit dem nationalsozialistischen Antrag und meint, daß in Zukunft der Reichstag durch die Geschäftsordnung vor parla-



Der abgestürzte belgische Finanzmann Löwenstein.

plätzen im Zusammenhang mit den starken Kunstseidenpapier-Schwankungen viel genannt. Da es fast schien, als ob sein Stern im Sinken begriffen war, tauchte angesichts der Unglücksmeldung die Vermutung auf, daß es sich um einen Selbstmord handelt.

Unglücksfall unwahrscheinlich.

Ein Unglücksfall ist so gut wie ausgeschlossen. Es ist nämlich wegen des starken Luftdruckes absolut nicht leicht, die Kabinettür einer im Fluge befindlichen Maschine zu öffnen, so daß Löwenstein, wenn wirklich eine Verwechslung der beiden Türen vorliegen sollte, Zeit hätte finden können, seinen Irrtum zu entdecken. Nach allem, was jetzt über das Schicksal der letzten großen finanziellen Transaktionen des belgischen Magnaten bekannt wird, ist vielmehr die Annahme eines Selbstmordes viel wahrscheinlicher.

